

Das abgekürzte Verfahren nach der Schweizerischen Strafprozessordnung ist bereits einige Jahre nach seiner Einführung zu einem wichtigen Bestandteil des Justizalltages geworden. Die Dissertation widmet sich der Rolle des Gerichts in diesem besonderen Verfahren. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, wie wirkungsvoll die gerichtliche Prüfung in der Praxis ist: Verkommt das Gericht zur «notariellen Beurkundungsinstanz» oder übt es eine wirksame Kontrolle aus? Die Rolle des Gerichts und die gesetzlichen Bestimmungen zum gerichtlichen Bestätigungsverfahren werden – unter Einbezug des reichen Erfahrungshorizonts des US-amerikanischen und des deutschen Rechts – analysiert. Es wird untersucht, ob und inwieweit Gerichte auf Absprachen Einfluss nehmen und deren Zustandekommen begünstigen können. In der Arbeit werden viele praxisrelevante Einzelfragen diskutiert, so z.B. die Möglichkeit einer Abänderung der Anklageschrift vor Gericht, der Ausschluss von gewissen Deliktskategorien oder Personen vom abgekürzten Verfahren, die Problematik der Zusatzstrafe, das Abwesenheitsverfahren und die Dispensation der beschuldigten Person von der Hauptverhandlung. Die Dissertation bietet damit auch Hilfestellungen für Praktiker.